



Die Zehn Komponenten des Thinking Environment®

«Die Qualität von all unseren Handlungen und Entscheidungen, hängt von der Qualität des vorausgegangenen Denkens ab. Und die Qualität unseres Denkens hängt davon ab, wie wir uns gegenseitig behandeln.»

*Nancy Kline
Gründerin von Time To Think*

Die zehn Verhaltensweisen, die das beste Denken fördern und als Die Zehn Komponenten eines Thinking Environment® bekannt geworden sind, lauten: Aufmerksamkeit, Gleichwertigkeit, Leichtigkeit & Gelassenheit, Wertschätzung, Ermutigung, Gefühle, Information, Unterschiedlichkeit, Incisive Questions™, Ort.

Jede Komponente ist für sich genommen kraftvoll, aber das Vorhandensein aller zehn zusammen verleiht diesem Prozess seine transformative Wirkung.

1. AUFMERKSAMKEIT (Attention)

Zuhören ohne Unterbrechung und dem mit Interesse daran, wohin die Gedanken der Person als Nächstes führen

Aufmerksamkeit ist ein Akt der Schöpfung.

Die Qualität unserer Aufmerksamkeit bestimmt die Qualität des Denkens anderer Menschen. Aufmerksamkeit, die durch das Versprechen der Nichtunterbrechung und durch Respekt und Interesse an den Gedanken anderer Menschen motiviert ist, ist der Schlüssel zu einem Denkkumfeld. Aufmerksamkeit ist so kraftvoll. Sie erzeugt Denken.

2. GLEICHWERTIGKEIT (Equality)

Einander als gleichwertig Denkende betrachten und jedem die gleiche Zeit zum Denken geben

Auch in einer Hierarchie können Menschen als Denkende gleich sein.

In einem Denkkumfeld werden alle als gleichwertig Denkende geschätzt. Jeder und jede bekommt die Möglichkeit, laut zu denken und anderen Aufmerksamkeit zu schenken. Zu wissen, dass man an die Reihe kommt, macht die Aufmerksamkeit aufrichtiger und entspannter. Es macht auch das Sprechen prägnanter.

Gleichwertigkeit verhindert, dass redselige Menschen die leisen zum Schweigen bringen. Und sie fordert die leisen dazu auf, ihre eigenen Gedanken beizutragen. Das Ergebnis sind qualitativ hochwertige Ideen und Entscheidungen.

3. LEICHTIGKEIT und GELASSENHEIT (Ease)

Innere Dringlichkeit ablegen

Gelassenheit schafft; Dringlichkeit zerstört.

Leichtigkeit, ein innerer Zustand ohne Eile oder Dringlichkeit, schafft die besten Bedingungen zum Denken.

Aber Leichtigkeit wird besonders in Organisationen und durch den „Push“-Aspekt der sozialen Netzwerke systematisch aus unserem Leben verdrängt. Wenn wir möchten, dass Menschen unter unmöglichen Fristen und den Anforderungen von „schneller, besser, billiger, mehr“ gut denken, müssen wir innere Leichtigkeit kultivieren.

4. WERTSCHÄTZUNG (Appreciation)

Das Gute bemerken und es aussprechen

Der menschliche Geist arbeitet am besten in Anwesenheit von Wertschätzung.

Im Leben lernen wir, dass Wertschätzung naiv ist, während Kritik realistisch ist. In Diskussionen konzentrieren wir uns daher zuerst und manchmal ausschliesslich auf Dinge, die nicht funktionieren. Da das Gehirn Wertschätzung benötigt, um gut zu arbeiten, ist unser Denken oft oberflächlich.

Das Thinking Environment erkennt das richtige Verhältnis von Wertschätzung zu Herausforderung an, damit Einzelpersonen und Gruppen ihr Bestes geben können.

5. ERMUTIGUNG (Ermutigung)

Mut geben, die unerforschten Grenzen des Denkens zu erkunden, indem man den Wettbewerb und das Vergleichen als Denkende beendet

„Besser sein“ bedeutet nicht unbedingt „gut sein“.

Wettbewerb gewährleistet nicht exzellentes Denken. Es sorgt lediglich für vergleichenden Erfolg. Wettbewerb zwischen Denkenden kann gefährlich sein. Er kann die Aufmerksamkeit aufeinander als Rivalen richten und nicht auf das enorme Potenzial, mutig für sich selbst zu denken.

Ein Thinking Environment verhindert internen Wettbewerb unter Kollegen und ersetzt ihn durch eine unbedrohte Suche nach guten Ideen.

6. GEFÜHLE (Feelings)

Das Freisetzen von Emotionen willkommen heissen

Unausgesprochene Gefühle können gutes Denken behindern.

Denken stoppt, wenn wir aufgeregt sind. Aber wenn wir Gefühle nur ein wenig ausdrücken, beginnt das Denken wieder. Leider haben wir in unserer Gesellschaft dies falsch verstanden. Wir denken, dass das Denken aufhört, wenn Gefühle anfangen. Wenn wir das annehmen, stören wir genau den Prozess, der einer Person hilft, wieder klar zu denken.

Wenn wir stattdessen, wenn Menschen Anzeichen von Gefühlen zeigen, uns entspannen und sie willkommen heissen, wird das gute Denken wieder einsetzen.

7. INFORMATION (Information)

Alle relevanten Fakten aufnehmen

Vollständige und genaue Informationen führen zu intellektueller Integrität.

Wir basieren unsere Entscheidungen auf Informationen vielerlei Art. Wenn die Informationen falsch oder begrenzt sind, leidet die Qualität unseres Denkens und wir können in Negierung oder gar Leugnung gefangen sein. Genaue und vollständige Informationen können sowohl Negierung abbauen als auch eine reiche Grundlage für unabhängiges Denken schaffen.

8. UNTERSCHIEDLICHKEIT (Difference)

Einstehen für die Befreiung unwahrer Annahmen, die zu Vorurteilen führen.

Vorurteile bestehen aus unwahren Annahmen, insbesondere über Identitätsgruppen, und wirken daher als Denkhemmnisse. Wenn wir uns verpflichten, uns von diesen Annahmen zu befreien, verbessern wir die Qualität des Denkens aller.

Ein Thinking Environment hilft, dieses Engagement zu verwirklichen.

9. INCISIVE QUESTIONS™ (Durchbruchs-Fragen)

Den menschlichen Geist von unwahren Annahmen befreien, die als wahr gelebt werden

Eine Quelle guter Ideen liegt direkt unter einer unwahren, einschränkenden Annahme. Eine scharfsinnige Frage wird sie entfernen und den Geist freisetzen, um neu zu denken.

Die grösste Blockade für qualitativ hochwertiges unabhängiges Denken ist eine unwahre, einschränkende Annahme, die als wahr gelebt wird. Um den Geist zu befreien, müssen wir daher wissen, wie man eine Durchbruchs-Frage formuliert, ein Werkzeug von unglaublicher Präzision und Macht.

10. ORT (Place)

Ein physisches Umfeld schaffen – der Raum, der Zuhörer, dein Körper – das sagt: „Du bist wichtig“

Wenn die physische Umgebung unsere Bedeutung bestätigt, denken wir klarer und mutiger. Wenn unsere Körper gepflegt und respektiert werden, verbessert sich unser Denken.

Denkumfelder sind Orte, die den Menschen vermitteln: „Du bist wichtig.“ Menschen denken am besten, wenn sie bemerken, dass der Ort ihren Wert für die Anwesenden und das Ereignis widerspiegelt.

Und da der erste Ort des Denkens der Körper ist, muss er in einem Zustand sein, der uns als Denkende sagt: „Du bist wichtig.“

Unter diesen Aspekten ist der Ort eine stille Form der Wertschätzung.